

zeigen in unzweideutiger Weise die Haltlosigkeit der Klutschen Theorie, auch verliert dieselbe nach meinen Untersuchungsergebnissen die Stütze bezüglich der Bildung von löslichen Eisensalzen. Ich nehme Abstand davon, noch weitere Versuche über

die Frage der Ammoniakbildung anzustellen, da ich vor wie nach auf Grund der von mir gefundenen Werte den Standpunkt vertreten muß, daß die Ansichten Kluts auf Trugschlüsse zurückgeführt werden müssen.

H. Noll. [A. 191.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Philippinen. Der Außenhandel der Philippinen i. J. 1909 (1908) bewertete sich, abgesehen von dem Edelmetallverkehr und der zollfreien Einfuhr für die Regierung und für die Eisenbahnen, in der Einfuhr auf 31 084 419 (29 186 120) Doll. und in der Ausfuhr auf 34 924 337 (32 601 072) Doll. Der Anteil der wichtigsten Länder betrug in 1000 Doll.: Vereinigte Staaten von Amerika Einfuhr 6445 (5102), Ausfuhr 14 726 (10 451); Großbritannien Einfuhr 5447 (5522), Ausfuhr 5268 (7642); Frankreich Einfuhr 1055 (800), Ausfuhr 4736 (4321), Deutschland Einfuhr 1816 (1811), Ausfuhr 911 (493); Spanien Einfuhr 1416 (1261), Ausfuhr 2093 (1858); China Einfuhr 2612 (2103), Ausfuhr 1505 (1505). Von Einfuhrwaren seien folgende Werte in 1000 Doll. genannt: Kohlen 626 (597), Eisen, Stahl und Waren daraus 2396 (2009), Papier und Papierwaren 526 (476), Mineralöl 1096 (822), Branntwein, Wein und Malzgetränke 628 (546); von Ausfuhrwaren seien erwähnt Zucker 5608 (5704), Tabakblätter 1536 (1709), Zigarren 1754 (1059), Kopra 7673 (6059). —l. [K. 1073.]

Ceylon. Über den Gummimarkt auf Ceylon liegt ein Bericht des Kaiserl. Generalkonsulates in Kalkutta vor. Danach hat sich die Ausfuhr von Gummi aus Ceylon gegen das Vorjahr mehr als verdoppelt, sie betrug für die Zeit vom 1./1. bis 4./7. 1910: 1 120 182 lbs. (gegen 527 638 lbs. i. J. 1909). Davon wurden 583 016 (312 401) nach Großbritannien, 501 907 (171 897) nach Amerika, 25 472 (19 630) nach Belgien, 8946 (14 897) lbs. nach Deutschland ausgeführt. Die Qualität war im allgemeinen gut, und es wurde nur wenig minderwertige Ware angeboten. Die Preise konnten sich auf der ungewöhnlichen Höhe von 12 sh. für 1 lb. nicht halten und gingen langsam auf 9 sh. 2 d. für 1 lb. zurück. In den letzten Monaten war der Markt sehr schwankend, die Werte wechselten von einem Tage zum andern manchmal um einen ganzen Schilling für 1 lb. —l. [K. 1075.]

Madagaskar. Nach einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in Tavatave stellte sich der Handel Madagaskars i. J. 1909 (1908) folgendermaßen: Einfuhr 34 140 335 (29 963 270), Ausfuhr 33 378 179 (23 090 916) Frs. An der Einfuhr hat Frankreich nach wie vor den größten Anteil mit 31 359 249 Frs., Deutschland ist an der Einfuhr nur mit 360 800 Frs. (u. a. besonders Metallwaren, Getränke, Bier, Steinzeug, chemische Produkte) beteiligt. Für die Ausfuhr von Madagaskar ist Deutschland dagegen ein bedeutender Abnehmer und kommt hinter Frankreich an erster Stelle.

Von der Gesamtausfuhr gingen nach Frankreich Waren im Werte von 22 412 316, nach Deutschland 8 127 000 Frs. (besonders Kautschuk, Wachs, Raffia, Mangrovenrinde). Von Mangrovenrinde wurden im ganzen 22 105 179 kg ausgeführt. Ein Drittel des Wertes der Ausfuhr entfällt auf Goldstaub (3647 kg i. Werte von 10 937 225 Frs.), meist Alluvialgold. —l. [K. 1074.]

Bericht der K. K. Gewerbeinspektoren für das Jahr 1909. Der Bericht der K. K. Gewerbeinspektoren über ihre Amtstätigkeit im Jahre 1909 veröffentlicht einleitend von den im Laufe des Berichtsjahrs erlassenen Gesetzen und Verordnungen: 1. Das Verbot der Verwendung von weißem oder gelbem Phosphor zur Herstellung von Zündhölzchen und anderen Zündwaren.

2. Einbeschränkung der Einfuhr und des Verkehrs mit bleihaltigen Farben und Kittens.

3. Die Bindung der Erzeugung von Zündwaren an eine Konzession.

4. Die Konzessionierung der Einlagerung von Erdöl und von Anlagen zur Leitung von Erdöl.

5. Die Behandlung der Gesuche um Genehmigung von Acetylennapparatesystemen zum Zwecke der autogenen Schweißung und

6. Die Sicherheitsvorschriften für elektrische Starkstromanlagen.

In den im Berichtsjahre besuchten 25 704 Betrieben wurden insgesamt 27 532 Revisionen bzw. Inspektionen vorgenommen. In den betreffenden Betrieben waren 1 019 013 Arbeiter beschäftigt, und zwar 668 949 erwachsene männliche, 285 075 erwachsene weibliche, 40 575 jugendliche männliche und 24 414 jugendliche weibliche Arbeitspersonen. Die chemische Industrie figuriert mit 900 fabriksmäßigen Betrieben und zusammen 39 098 Arbeitern.

Die Zusammenstellung der neuerrichteten Betriebsanlagen und der Erweiterungen geben das erfreuliche Bild einer stark aufstrebenden industriellen Tätigkeit. Es wurden u. a. neu errichtet: 1 Hochofenanlage, 3 Zementfabriken, 5 Zementwarenfabriken, 3 Kaolinwerke, 2 Glasfabriken, 2 Akkumulatorenfabriken, 2 Holzimprägnierungswerke, 1 Gummifabrik, 1 Xylolinspinnerei, 6 Appreturanstalten, 3 Bleichereien und Färbereien, 1 Stärkefabrik, 2 Zuckerfabriken, 2 Spiritusfabriken, 6 Fabriken chemischer Produkte, 1 Fabrik zur Herstellung seltener Metalloxyde, 1 Holzverkohlung, 4 Gaswerke, 1 Fabrik für komprimierte Gase, 1 Petroleumraffinerie, 3 Teerproduktfabriken, 5 Farbenfabriken, 1 Harzproduktfabrik, 4 Seifenfabriken, 1 Leimfabrik und 3 Rohöllager.

Die Zahl der Betriebserweiterungen und Re-

konstruktionen erhöhte sich auf mehr als das Doppelte im Vergleiche zu jener des Vorjahres, und da die Erweiterung einer Betriebsstätte meist eine Verbesserung des betreffenden Betriebes in hygienischer und oft auch in schutztechnischer Beziehung mit sich bringt, darf darin ein Fortschritt auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes erblickt werden. Ebenso ist die Errichtung von Neuanlagen größerem Stiles nur nach den Grundsätzen der modernen Gewerbehygiene gestattet worden.

Die große Anzahl der von den Gewerbeinspektoren vorgefundene, ohne Genehmigung errichteten und betriebenen gewerblichen Anlagen bzw. der ohne Genehmigung wesentlich geänderten oder erweiterten Betriebe läßt darauf schließen, daß im allgemeinen eine Besserung in diesem Be lange kaum zu verzeichnen ist.

Hinsichtlich der Beschaffenheit der neuerrichteten Betriebe werden von einzelnen Inspektoraten viele günstige Wahrnehmungen eingehender besprochen, und der Bericht enthält eine solche Fülle nützlichen Materials, daß er den weitesten Weg in die lebende Praxis finden sollte.

Von besonderem Interesse sind die Erhebungen über die bauliche und sonstige Beschaffenheit der Betriebsstätten, über Ausgänge und Stiegen, über die Celluloid verarbeitenden Industrien, über die Verwendung von Benzin, Spiritus, Äther, Zaponlack und Acetylen. Die Einzelberichte verzeichnen genauest alle Wahrnehmungen über Explosions- und explosionsartige Brandfälle, über den Verkehr mit giftigen und ätzenden Substanzen, sowie mit Sprengmitteln.

Auch im Berichtsjahre haben die „Sprinkler-Anlagen“ weitere Verbreitung gefunden und sich im Bedarfsfalle außerordentlich gut bewährt, so in einer Kunstseidenfabrik des Trautenauer Aufsichtsbezirkes.

Eine starke Zunahme hat die Einführung des elektrischen Stromes als Betriebskraft in gewerblichen Anlagen erfahren, sowie auch Sauggasanlagen und für besonders große Leistungen die Dampfturbine erneut Anwendung gefunden haben. Die Verwendung von Rohöl als Kesselfeuerungsmaterial in den industriellen Etablissements hat wohl an Verbreitung gewonnen, in den Großstädten jedoch scheint die weitere Einbürgerung dieses billigen Heizmaterials an den Schwierigkeiten zu scheitern, welche der Genehmigung großer Rohöl-lager in verbautem Stadtgebiete entgegenstehen.

Bezüglich der Anlage von Kesselhäusern und Dampfapparaten, der Kessel- und Maschinen-wartung, der Beheizung, Beleuchtung und Ventilation ergaben sich noch viele Klagen und Anstände. Hingegen verzeichnen die Einzelberichte zahlreiche und bewährte Vorkehrungen zur Entnebelung und Entstaubung von Arbeitsräumen, welche im allgemeinen auf das sehr einfache Prinzip der Lüftung durch Ventilatoren bei möglichster Warmhaltung der betreffenden Betriebsräume zurückzuführen sind.

Eine Reihe der vorliegenden Einzelberichte bespricht die Anwendung neuerer Betriebsverfahren, von denen ein großer Teil auch vom Standpunkte des Arbeiterschutzes einen bemerkenswerten Fortschritt bedeutet, wie z. B. die Einführung der pneumatischen Bohrung in Steinbrüchen, die Er-

richtung von Elektrostahlöfen, System He rould-Linden berg, die Brikettierung von Eisen- und Metallspänen mittels hydraulischen Druckes, ein elektrisches Schweiß- und Lötverfahren die Verwendung von Knallgasgebläsen zum Schneiden von Stahlblechen, Verbesserungen von Trockenanlagen, bei deren Bedienung die Arbeiter die heißen Räume nicht zu betreten brauchen, die Erzeugung von Sulfithölzchen an Stelle der gewöhnlichen Phosphorhölzchen und viele andere.

Was die Arbeiterwohnräume, Unterkunfts-räume, Speise-, Wasch- und Baderäume anbelangt ist ein steter Fortschritt zu verzeichnen und die diesbezüglichen Anregungen der Gewerbeinspektoren finden seitens der Arbeitgeber meistens willig Gehör.

Im Berichtsjahr sind den Gewerbeinspektoren 86 132 Anzeigen über Unfälle zugegangen, von denen 651, d. i. 0,8% von tödlichen Folgen begleitet waren. Auf die chemische Industrie entfallen 3175 Unfälle und 25 Todesfälle.

Eine große Rolle unter den im Zusammenhange mit der Berufstätigkeit der Arbeiter stehenden Erkrankungen spielen auch im Berichtsjahre wieder die Bleivergiftungen, trotzdem zu deren Verhütung eine große Reihe von Maßnahmen getroffen wurden. Von sonstigen Berufskrankheiten verzeichnen die Berichte: Arsenvergiftungen, Chromerkrankungen, Gußfeier, Hautausschläge und Verätzungen, Milzbrand- und Phosphorerkrankungen, Nickel-, Paraffin-, Teer- und Zuckerkrätze, endlich Trachomerkrankungen und Zuckerfurunkulose.

Die Zahl der Berufskrankheiten war jedoch eine geringere wie im vorhergehenden Jahre, gleichwie die Arbeiterfürsorge auf den verschiedensten Gebieten große Fortschritte aufweist. Die gesetzwidrige Verwendung gesetzlich geschützter Personen tritt seltener zutage, der gewerblichen Ausbildung der Lehrlinge und jugendlichen Hilfsarbeiter wird erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt, die Herabminderung der Arbeitszeit erfolgte allerdings unter dem Drucke von Arbeiterbewegungen sowohl in den einzelnen Unternehmungen als auch bei ganzen Betriebsgruppen.

Im Zeichen einer auf fast allen Industriegebieten abgeschwächten und nur in vereinzelten Spezialbranchen einigermaßen besseren Geschäftskonjunktur stehend, bot das Berichtsjahr im allgemeinen das Bild einer weiteren Verschärfung, der schon im Vorjahr nicht mehr günstig zu nennenden wirtschaftlichen Lage der gewerblichen Arbeiterschaft.

Zu begrüßen ist es, daß auch diesmal die Einzelberichte in besonders großer Zahl Mitteilungen über verschiedene Aktionen bringen, die seitens größerer Industrieunternehmungen zum Wohle der von ihnen beschäftigten Arbeiter unternommen wurden.

Der Bericht¹⁾, welcher über 600 Seiten umfaßt und mit vielen Tafeln und erläuternden Abbildungen im Texte ausgestattet ist, verdient die größte Aufmerksamkeit aller an Gewerbe und Industrie beteiligten Faktoren.

Dr. F. Neurath.

¹⁾ Bericht der K. K. Gewerbeinspektoren über ihre Amtstätigkeit im Jahre 1909. Wien 1910. Druck und Verlag der K. K. Hof- und Staatsdruckerei.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Canada. Auf findung eines Radium-lagers. Große Mengen reiner Pechblende wurden in dem Steinbruch zu Greensville in Ontario (Canada) gefunden. *Gr. [K. 1185.]*

Britisch-Südafrika. Zolltarifentscheidungen. Krystallisiertes salpetersaures Silber in Papierpaket von 100 Unzen ist bei der Einfuhr nach T.-Nr. 175 mit 15% vom Werte, Stearns Lebertranwein nach T.-Nr. 53 mit 25% vom Werte zu verzollen. —*l. [K. 1173.]*

Niederlande. Rohes Salz, das zu Düngungszwecken und zur Viehfütterung nach den Niederlanden eingeführt wird, kann zollfrei gelassen werden, wenn es in staatlichen Niederlagen mit den in Art. 11 oder 34 der Verordnung vom 28./2. 1883 näher bezeichneten Mitteln (Wismutpulver, gebrannte Zichorie, Eisenoxyd oder Glauhersalz, Leinkuchen, Leinöl) vermischt ist. —*l. [K. 1178.]*

Frankreich. Zwischen den nachstehenden Gesellschaften für Kunstseidenfabrikation: Soie artificielle de Givet, Soie artificielle d'Izieux, Société française de la Viscose und der Société Ardéchoise pour la fabrication de la Soie de Viscose, ist ein Übereinkommen abgeschlossen worden, das zum Gegenstand hat: die Regelung der Produktion, die Spezialisierung der verschiedenen Fabriken und die Aufrechterhaltung der Verkaufspreise. Jede Gesellschaft bleibt selbstständig, jedoch werden die Produktion und der Verkauf der Kontrolle eines Hauptkomitees unterstellt. *Gr. [K. 1183.]*

Italien. Durch Verordnung vom 9./8. d. J. hat die Nr. des allgemeinen Zolltarifes folgende Anmerkung erhalten: Erdnussöl, das ausschließlich zur Seifenbereitung bestimmt ist, wird zum Satze von 4 Lire für 100 kg zugelassen werden, wenn es vorher in der vom Finanzminister zu bestimmenden Art ungenießbar gemacht ist. — Der zur Herstellung von photographischen Papieren als Lösungsmittel der Kolloidiumbaumwolle zu verwendende Brantwein kann außer mit den durch die Verordnung vom 11./10. 1908 zugelassenen Vergällungsmitteln auch durch Zusatz von 20 l Schwefeläther und 500 g trockener Nitrocellulose (Kolloidiumbaumwolle) auf je 1 hl des zu vergällenden Brantweins ungenießbar gemacht werden. — Der zur Herstellung von Lacken verwendete Brantwein kann außer mit den durch die Verordnung vom 15./11. 1903 zugelassenen Vergällungsmitteln auch durch Zusatz von 1,5 l Formaldehyd, 1 l leichtem Acetonöl und 2,5 kg Kolophonium auf je 1 hl des zu vergällenden Brantweins vergällt werden. —*l. [K. 1177.]*

Rumänien. Nach einer Verordnung vom 5./8. d. J. ist Knochenmehl bei der Ausfuhr zollfrei zu lassen. —*l. [K. 1179.]*

Wien. Neugegründet wurde die Bank für Brauindustrie mit einem Aktienkapital von 2 Mill. K., die in erster Linie die Wahrung der Interessen der Brauindustrie zur Aufgabe hat.

In der Gemeinde Münchhof wurde ein neues

Kohlenfötz erschlossen, dessen Ausbeutung im Zuge ist.

Die Firma Nadrager Eisenindustrieges. in Nadrag baut dort ein neues Emailierwerk, das im Oktober in Betrieb gesetzt werden soll.

Die Firma Elissen, Roeder & Co., Papierfabrik in Kematen, Niederösterreich, errichtet eine große, moderne Bleichereianlage.

In der Umgebung von Wolin, Böhmen, soll in nächster Zeit der Goldbergbau wieder aufgenommen werden.

Die Prinz Thurn-Taxischen Schächte Napoleon und Bohemia in Tustanovice sind in den Besitz eines englischen Konsortiums übergegangen. Der Schacht Napoleon hat eine Tagesproduktion von 20 Zisternen, der Bohemiaschacht eine solche von 2 Zisternen. Der Kaufpreis soll 1,5 Mill. K. betragen.

Eine reichsdeutsche Unternehmung erwarb die Farben- und Lackfabrik in Leitendorf bei Leoben und beabsichtigt eine bedeutende bauliche Vergrößerung der Anlagen.

Am St.-Walpurgisschacht in Loosch bei Dux wird ein Schwarzfarbwerk errichtet.

Unter der Firma Debrecener chemische Fabrik Ignaz Klein wurde in Debrecen ein neues Unternehmen gegründet, das sich mit der Erzeugung von Schuhkreme und Schmieren befassen wird.

Im Zemplener Komitat in der Umgebung von Mezőlaborc wurden neue Petroleumquellen entdeckt. Es scheint, daß dort größere Petroleumquellen vorhanden sind. Es ist die Gründung einer Gesellschaft zur Ausbeutung dieser Quellen in Aussicht genommen.

Die Wiener Firma Adolf Biß & Co., die eine Stärkefabrik in Neutra betreibt, errichtet daselbst eine neue Sirup- und Konservenfabrik, deren Leistungsfähigkeit auf ein tägliches Erzeugungsquantum von einem Waggon eingerichtet ist. Die Fabrik dürfte noch im laufenden Jahre ihren Betrieb aufnehmen.

Unter dem Titel Ungarische Karpathen-A.-G. wurde mit einem Kapitale von 1,5 Mill. K. in Budapest eine Gesellschaft gegründet, welche die Absicht hat, das im Maramaroser Komitat aufgefunde Petroleumlager auszubeuten. Das Unternehmen wird von einer Londoner A.-G. finanziert.

Die Firma Szabo & Co., Budapest, IX., Sorok-sari-utca 138, plant die Errichtung einer chemischen Fabrik, welche auch Lackfarben erzeugen wird.

In Zsibo, Bezirk Stuhlweißenburg, wird eine A.-G. zur Errichtung einer Zementfabrik gegründet.

In Ledecs, Komitat Trencsen, wird eine Fabrik zur Erzeugung eines neuen Dachdeckungsmaterials errichtet, das unter dem Warenzeichen „Zenit“ in Verkehr gebracht werden wird.

N. [K. 1168.]

Deutschland.

Aus der Kalifabrik. Vom Syndikat. Auf Grund des Reichskaligesetzes sind bisher zwei Händlervereinigungen an das Kalisyndikat herangetreten: die Düngerhandel-Ges. und das Deutsche Kalikontor, beide zu Berlin.

Das Syndikat hat die geschäftlichen Beziehungen zu diesen beiden Vereinigungen aufgenommen, welche eine Belebung des Kaliabsatzes unter der deutschen Händlerschaft bereits jetzt herbeigeführt haben. Lebhafte Klagen wurden laut über den umfangreichen Waggonmangel, der den Absatz in der ersten Hälfte des Monats September ganz wesentlich gehemmt hat. Nach einstimmiger Ansicht kann der Waggonmangel, der seit Jahren in denselben Monaten immer wiederkehrt, nur durch Tarifermäßigungen in den Monaten Mai und Juni, welche die Abnehmer zum früheren Bezuge der Kalisalze anregen, behoben werden. Wenn die Syndikatspreise zugrunde gelegt werden, beläuft sich der Mehrabsatz der deutschen Kaliindustrie in den ersten neun Monaten dieses Jahres auf etwa 20 Mill. Mark. Das europäische Geschäft ist in fast allen Ländern befriedigend gewesen, und auch der Überseeabsatz (außer Nordamerika) nimmt guten Fortgang. *dn.*

Alkaliwerke Sig mundshall A.-G., Bochum. Die auf dem Sattelnordflügel aufgeschlossenen Sylvinitlager haben sich in streichender Richtung als anhaltend und von sehr guter Qualität erwiesen. Die Lagermächtigkeit ist bis 9 m angewachsen. Außerdem wurde ein Hartsalzlagert angefahren, dessen Mächtigkeit 7—8 m betrug. Bei der der Gesellschaft nahestehenden Gewerkschaft Weser hat das Abteufen des Schachtes einen flotten Fortgang genommen, so daß heute eine Schachteufe von 57 m erreicht ist. Das Steinsalz ist bei etwa 135 m zu erwarten. *dn.*

Die dem Konzern Wintershall nahestehenden Kreise haben sich die Majorität in dem Kalibergwerk Gebrä gesichert. *dn.*

Die Kaligewerkschaft Günthershall führt Verhandlungen wegen Veräußerung von 439 Kuxen der Kaligewerkschaft Schwarzbürg. Günthershall will den Rest von 501 Kuxen behalten, um den maßgebenden Einfluß auf Schwarzbürg auch in Zukunft ausüben zu können. Es ist beabsichtigt, in den Schwarzbürgfeldern einen Schacht niedern zu bringen und ihn mit dem Güntherschallschacht unterirdisch zu verbinden. *dn.*

Kaligewerkschaft Wilhelmshöll. Die Förderanlagen, sowie Werkstätten sind teils in Betrieb, teils in betriebsfähigem Zustande. Nach Bestreitung der bisherigen Aufwendungen von rund 80 000 M belaufen sich die zur Verfügung stehenden Mittel auf rund 1,07 Mill. Mark. *dn.*

Gewerkschaft „Aller Nordstern“. Auf der 630 m-Sohle wurde in den letzten Tagen ein Hartsalzlagert von 13 m Mächtigkeit überfahren und durch Bohrungen weitere 3 m Mächtigkeit festgestellt. *dn.*

Berlin. Stärkemarkt. Das Geschäft ist entschieden ruhiger geworden. Die Frteergebnisse scheinen vielfach doch wohl günstiger zu sein, als man befürchtet hatte. Sowohl Käufer wie Verkäufer nehmen augenblicklich eine recht abwartende Haltung ein. Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung Oktober/November

Kartoffelstärke und Kartoffelmehl

trocken M 13,50—23,00
Capillärsirup, prima weiß 44° . . „ 25,75—26,25
Stärkesirup, prima halbweiß . . „ 23,25—24,25
Capillärzucker, prima weiß . . „ 24,75—25,25

Dextrin, prima gelb und weiß . . M 27,50—28,00
Erste Marken „ 28,50—29,00
dn.

Zwei neue A.-G., denen die A.-G. für chemische Produkte vorm. H. Scheide-ma del, Berlin, nahesteht, sind in das hierige Handelsregister eingetragen worden, nämlich die Ceres A.-G. für chemische Produkte deren Grundkapital 2 Mill. Mark beträgt, und die Chemische Fabrik Ortrand A.-G. mit einem Grundkapital von 600 000 M. Der Vorstand der ersteren ist Fabrikdirektor Cl. Pyrkosch, Ratibor, der letzteren Dr. R. Silberberger und Dir. E. Weiser, Berlin. Hieraus erklärt sich die kürzlich beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 2 Mill. auf 8 Mill. Mark. *dn.*

Sächsische Malzfabrik A.-G., Dresden-Plauen. Bruttogewinn 62 299 (i. V. 24 607) M. Dividende 4 (2)% auf 500 000 M Aktienkapital. Das bessere Resultat wird auf bedeutende Erweiterung des Kundenkreises, dadurch ermöglichte nahezu volle Ausnutzung der Betriebsanlagen, Verbesserung der Einrichtungen und Betriebsersparnisse zurückgeführt

Dresdener Papierfabrik A.-G. Gewinnüberschuss 79 111 (64 106) M. Dividende 5 (4)% auf 834 000 M Aktienkapital. *dn.*

Düsseldorf. Chemische Fabrik Düsseldorf A.-G. Trotz dem immer schärfster werdenden Wettbewerb war es möglich, den Absatz weiter auszudehnen. Reingewinn 65 275 (48 116) M. Dividende 9 (6)% = 22 500 (15 000) M, Vergütung an Verwaltung und Beamte 8170 (0) M und Vortrag 20 450 (17 770) M. Der Verlauf der beiden ersten Monate des neuen Geschäftsjahres war normal. *Gr. [K. 1184.]*

Hamburg. Ver. Gummifabriken Hamburg-Wien vorm. Menier-J. N. Reithoffer, Hamburg a. E. Gewinn aus Waren und Beteiligungen 4 197 969 (3 181 844) M. Reingewinn 774 874 (981 349) M. Dividende 7 (6)%. In den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres war das Inlandsgeschäft schwächer, dagegen das Exportgeschäft lebhaft, so daß die Verwaltung hofft, daß der Gesamtumsatz gegen das Vorjahr nicht zurückbleiben werde. Dagegen ist die Hoffnung auf einen dauernden Preisrückgang des Rohmaterials gering. *ar.*

Bremer Ölfabrik. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte den Sanierungsantrag. Das Konsortium, das neue Mittel durch Übernahme von 1 Mill. Mark neuen Aktien zuführt, besteht aus den beiden Konzernen von den Bergh und Jürgens & Prinzen, die aus der Wilhelmsburger Anlage eine neue Speiseölfabrik machen wollen. Für die Bremer Anlage liegt die Offerte eines Konsortiums alter Aktionäre von 225 000 M vor zwecks Gründung einer neuen Gesellschaft, woran die Beteiligung den alten Aktionären empfohlen wird. *Gl. [K. 1181.]*

Hannover. A. Zuckerfabrik Neuwerk. Verarbeitet wurden 401 400 (382 500) dz Rüben. Die Zuckerausbeute ging in Sarstedt auf 14,82 (15,70)%, in Gehrden auf 14,74 (15,96)% zurück, wodurch auch die Zuckergewinnung sich auf 59 392 (60 371) dz ermäßigte. Reingewinn 183 558 (177 222)

Mark. Dividende wieder 9% auf 1,5 Mill. Mark
Grundkapital. *ar.*

Portlandzementfabrik „Germany“, Lehrte-Hannover. Eine Dividende kann nicht verteilt werden (i. V. auf die Vorzugsaktien noch 5%). Bruttogewinn 1 305 268 (1 316 874) M. Abschreibungen auf Anlagekonten 287 814 (506 206) Mark. Es verbleiben als Vortrag 10 211 M. Man plant die Verlegung des Gesellschaftssitzes nach Hannover. *ar.*

Anneliese Portl. Cement- und Wasserkalkwerke A.-G., Ennigerloh, die im Vorjahr mit M 1,50 Mill. Aktienkapital gegründet wurde, hatte einen Verlust von M 18205.

Köln. Die Lage auf dem Ölmarkt war im Laufe der letzten Woche sehr unregelmäßig und wird es auch vorläufig wohl bleiben. Der Konsum wird der hohen Preise wegen noch immer auf die geringsten Quantitäten beschränkt, so daß das Geschäft im allgemeinen nur schleppenden Fortgang nehmen kann. Die Verarbeitung macht unter der Herrschaft der hohen Rohmaterialnotierungen natürlich auch nur schlecht Fortschritte, da das Verhältnis der Verkaufspreise zu den Gestehungskosten meist recht ungünstig ist.

Leinöl tendierte im Laufe der Woche stark nach unten, machte auf erneute Häusse in Leinsäaten jedoch wieder einschneidende Bewegungen nach oben. Die Käufer halten sich vom Geschäft im allgemeinen zurück, auf die starken Schwankungen noch mehr als seither. Rotes Leinöl prompter Lieferung notierte 89—90 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik, spätere Termine 2—5 M per 100 kg billiger.

In Leinölfirnis ist kaum ein Geschäft zu machen, die Nachfrage war auf die billigeren Forderungen etwas besser, zog sich aber beim Wochenschluß wieder zurück. Verkäufer notierten für prompte Ware bis 92 M mit Barrels ab Fabrik.

Rübel hat in letzten Tagen etwas nachgegeben, schien am Schluß der Woche aber wieder etwas anziehen zu wollen. Tagesware notierte bis 61,50 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik. Die Rohmaterialnotierungen zogen bei Schluß des Berichtes etwas an.

Amerikanisches Terpentinöl hat etwas nachgegeben. Die Nachfrage war im großen ganzen unzureichend. Prompte Ware notierte bis 108 M per 190 kg mit Barrels frei ab Hamburg.

Cocosöl tendierte bei billigeren Preisen schließlich etwas stetiger. Die Forderungen der Verkäufer für inländische Ware halten sich zwischen 88—96 M per 100 kg zollfrei ab Fabrik.

Harz, amerikanisches, hat am Schluß der Woche nur wenig nachgegeben. Verkäufer notierten 28,25—33 M loko Hamburg, bekannte Konditionen.

Wachs ruhig, aber stetig. Umsätze mäßig.

Talg fest und teurer. Weißer australischer Hammeltalg bis 82,50 M per 100 kg Hamburg transit. —m. [K. 1171.]

Würzburg. Unter der Firma Würzburger Nitrogen-Ges. m. b. H. soll eine G. m. b. H. mit 500 000 M Stammkapital zur Gewinnung von flüssiger Kohlensäure und später auch von Stickstoff aus Feuerungsabgasen ins Leben treten. Das Unternehmen soll die der Nitrogen-Ges.

m. b. H. in Berlin gehörenden Patente in einer in Würzburg zu errichtenden Anlage ausbeuten. *ar.*

Tagesrundschau.

Berlin. Wie die „Kiel. N. N.“ melden, ist im Reichsamt des Innern der Entwurf eines neuen Patentengesetzes in seinen Grundzügen fertiggestellt. Der Entwurf wird neben dem Ausführungszwang, der nach dem Muster des englischen Patentgesetzes verlangt, daß ein erteiltes Patent innerhalb einer bestimmten Frist auch im Inlande ausgeführt wird, die Frage des Erfinderschutzes der technischen Angestellten regeln. Wahrscheinlich aber wird dieser Entwurf dem Reichstag nicht mehr in der kommenden Session zugehen, sondern erst in einer späteren, da der Reichstag durch anderweitige gesetzgeberische Aufgaben bereits so überlastet ist, daß für eine gründliche Beratung einer so schwierigen Materie nicht mehr genügend Zeit übrig bleiben dürfte. Deshalb dürfte in der kommenden Session des Reichstages nur ein Auszug aus dem neuen Entwurf als Novelle zum geltenden Patentgesetz vorgelegt werden, der lediglich gegen die größten Mißstände auf dem Gebiete des Patentwesens Abhilfe schaffen will. *Gr. [K. 1186.]*

Die Errichtung eines deutschen Industriemuseums wird jetzt für Berlin vorbereitet. Das Museum soll ein Seitenstück zu dem Deutschen Museum werden. Über den Plan werden zurzeit Verhandlungen zwischen den Staatsbehörden und den Vertretungen der Industrie gepflogen. *Gr. [K. 1182.]*

Elberfeld. Der Verband von Arbeitgebern im bergischen Industriebezirk, der ein Jahrzehnt seines Bestehens vollendet hat, zählt gegenwärtig 356 Mitglieder, die etwa 54 000 Arbeiter beschäftigen. Er gliedert sich in 12 Unterverbände. Interessante Daten enthält der uns vorliegende Jahresbericht über die Entwicklung der Arbeitgeberorganisationen in Deutschland. Die gesamten Hauptverbände sind in 2 Zentralen vereinigt. 51 Hauptverbände mit 553 Unterverbänden und über 1,6 Mill. Arbeiter gehören dem „Verein deutscher Arbeitgeberverbände“ an. Etwa gleich stark ist die „Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände“, so daß die organisierte Arbeitgeberschaft Deutschlands etwa 3 Mill. Industriearbeiter beschäftigt. Bemerkenswert ist auch die Kritik über die mancherlei gesetzgeberischen Experimente, die, hervorgegangen aus dem Bestreben der Volksvertretung, im politischen Wahlkampfe die breiten Volksmassen zu umwerben, beständige Beunruhigungen in das Gebiet der Gesetzgebung tragen. Ein besonderes Kapitel nimmt das Problem des Tarifvertrages ein. Es wird klipp und klar ausgesprochen, daß der ohne Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit des einzelnen Arbeiters die Arbeitsbedingungen schematisierende Tarifvertrag in seiner Verallgemeinerung für die deutsche Industrie eine außerordentliche Gefahr bedeutet, und daß er besonders da, wo durch Änderungen der Konstruktion oder des Verfahrens die best ausgeklügelten Tarifverträge gegenstandslos werden, nur ein Hemmnis für den Wettbewerb mit dem Auslande bildet. *Sf. [K. 1170.]*

Göttingen. Ein doppeltes Jubiläum feiert in